

ein Kreuzgratgewölbe ausgezeichnet. In Neuscheidt stand bis zum Umbau der Altar im Turmchor³⁸.

Alle diese Beispiele des 20. Jahrhunderts sind nicht isoliert zu sehen. Sie stehen inmitten einer geschichtlichen Entwicklung, die wegführt vom sogenannten Historismus des 19. Jahrhunderts und durchaus parallel läuft zu den Bewegungen des frühen 20. Jahrhunderts wie Deutschem Werkbund, „Heimatstilbewegung“, der sogenannten „Stuttgarter Schule“ und Theodor Fischer; jener Abkehr vom akademischen Historismus des 19. Jahrhunderts zum landschaftsgebundenen Bauen in heimatlichen Materialien, wie auch Beckingen, Jägersfreude und Neuscheidt zeigen³⁹. Doch ist dies nicht nur Ausdruck einer Entwicklung im formalen, im baukünstlerischen Bereich. Die Gründe liegen tiefer: zumindest im katholischen Kirchenbau im Wandel der Liturgie, den Reformen vor allem der 20er Jahre. Dann vor allem auch im Umkreis jener Bestrebungen, die zur Liturgiereform im Zuge des II. Vatikanischen Konzils führten. Damit entsteht ein durchaus schöpferischer und eigenständiger Historismus des 20. Jahrhunderts, der als solcher m.E. bisher zu wenig gewürdigt wurde, da man den „Historismus“ als grundsätzlich negativ, weil epigonenhaft, unschöpferisch, eklektizistisch mißverstand. Wir befinden uns hier seit einigen Jahren in einer Phase des Umdenkens. Wir müssen uns – und die Chorturmkirche lehrt es uns – nur einmal freimachen von den Vorstellungen einer bloßen Formen-Übernahme und auf die Bautypen schauen, die seit den 20er Jahren (bei Dominikus Böhm zuweilen bereits vor dem 1. Weltkrieg) aus frühchristlicher und romanischer Kirchenbaukunst erneut aufgenommen werden: Der Campanile, die zentrale Taufkapelle (seit dem 13. Jahrhundert in Deutschland verschwunden), die Krypta (seit der Gotik nahezu unüblich), die Presbyterbank im Apsisrund mit Cathedra und, damit verbunden, die uralte „Celebratio versus populum“, die „Circumstantes-Kirche“, der Ambo anstatt einer Kanzel – für uns sind das heute alles bereits wieder Selbstverständlichkeiten.

Auch die Chorturmkirchen des 20. Jahrhunderts lassen uns Verbindung zu und Verbundenheit mit romanischer Kirchenbaukunst in Bautyp und Bauformen assoziieren. Das schließt die Verwendung moderner Materialien und Techniken (wie Beton, Stahl und Glas; Hornbach besitzt Eisenrippen mit Hausteinverblendung!) nicht aus. Dominikus Böhm z.B. und in unserem Raum wieder Albert Boßlet lehren es uns⁴⁰.

Wir können diese Art von schöpferischem Historismus in Unterscheidung vom früheren formalen Historismus geradezu als „typologischen Historismus“ bezeichnen⁴¹. Im Abstand von 700–1000 Jahren wird mit der Chorturmkirche im 20. Jahrhundert ein uralter Kirchenbautyp – durchaus unter den Zeichen einer

³⁸ Dazu Martina MALBURG, Der Architekt Rudolf Krüger. Studien zu Leben und Werk, Saarbrücken: Phil.Diss. 1993 (Masch.-Schr.), S. 92, 272–273, 291–292.

³⁹ Zum Chorturm im 20. Jahrhundert allgemein vgl. H. SCHNELL (wie Anm. 7), Teil II; Barbara KAHLE, Deutsche Kirchenbaukunst des 20. Jahrhunderts, Darmstadt 1990, S. 74–77.

⁴⁰ Vgl. vom Verf.: Albert Boßlet und die Romanik, in: Aachener Kunstblätter 1971, S. 243–254.

⁴¹ B. KAHLE (wie Anm. 39), S. 74–77 nennt die Chortürme des 20. Jahrhunderts bezeichnenderweise „Sakramentsturm“.